



INFOBRIEF

ERST DIE WOHNUNG, DANN DER REST • SEPTEMBER 2020

AUF EIN WORT

Sie kennen das doch! Das mit dem „gesunden Menschenverstand“. Eigentlich braucht es nicht mehr, um jenes Prinzip und seine Wirkung zu verstehen, für das der englische Begriff „housing first“ steht. Es meint ganz einfach: Man gebe einem Obdachlosen eine dauerhafte Wohnung, in der er sich wieder zuhause fühlt, und alles andere – Verhalten, Arbeit, Wiedereingliederung in die Gesellschaft – schließt sich dann an. Sicher keine Wunderformel! Aber dafür eine, die in über neunzig von hundert Fällen funktioniert. Deshalb haben wir in vision:teilen uns dieser Bewegung angeschlossen und die ersten Wohnungen gekauft, um sie ehemaligen Obdachlosen als Mietwohnung zu überlassen. Und das mit fachlicher Begleitung, denn vieles ist anfangs so ungewohnt, dass man Begleitung und Hilfe

braucht. Aber nach und nach funktioniert es! Und das finde ich gut. Denn es ist ein entscheidender Schritt heraus aus der caritativen Hilfe von Essen, Trinken, Schlafsack. All das muss sein, solange die Obdachlosen auf der Straße sind. Aber sie von der Straße weg zu bekommen, ihnen wieder das Gefühl zu geben: „Ich bin wer“ und nicht nur ein mehr oder weniger cleverer Bettler – das schafft „housing first“. Und darum schätze ich es so sehr!

Geht es Ihnen auch so? Dann lasst uns zusammen anpacken!

Ihr
Br. Peter Arndt
Bruder Peter



vision:teilen

Eine franziskanische
Initiative gegen
Armut und Not e.V.



„MIT DER WOHNUNG HAT SICH MEIN LEBEN VERÄNDERT.“



Foto: Rolli in seinem neuen Zuhause

Eigentlich begann es für uns in vision:teilen e.V. recht langsam mit dem „housing first“. Denn auch wir mussten erst überzeugt werden. 2018 war es so weit: „Ich helfe Euch, wenn Ihr eine Wohnung kauft, die für einen oder eine Obdachlose(n) zeitlich unbegrenzt da ist. Die Miete zahlt das Jobcenter!“ Ein Freund bot die Hand, und wir haben sie angenommen.

So fing es an. Inzwischen sind es weitere Wohnungen, die wir mit viel Unterstützung gekauft haben und in denen wir uns gegenüber dem „Housing First Fonds“ verpflichtet haben, mindestens 20 Jahre lang diese Wohnungen für Obdachlose bereit zu halten. Wichtig ist die Begleitung durch eine Sozialarbeiterin oder einen Sozialarbeiter, damit der „Start ins neue Leben“ glückt. Katharina Honus kümmert sich bei uns darum. Gern spricht sie davon, wie ihr gerade der erste, der 2018 bei uns – schon schwerkrank – eingezogen ist, ans Herz gewachsen ist.

„Ja, ich weiß noch, als ich zum ersten Mal Udo am Krankenbett in der Uniklinik begegnet bin. Vom Krebs schwer gezeichnet war er ein bedrückender Anblick. Er freute sich mich zu sehen und jemanden zu haben der sich ab sofort um ihn kümmern kann.“

Es war klar, dass er nicht mehr lange auf der Straße in diesem Zustand hätte leben können.

Die Betreuung von Udo hat sich wegen seiner Krankheit sehr intensiv gestaltet, vor allem nach seiner Rückkehr aus der Reha in einer Spezialeinrichtung in Wuppertal. Den Alltag bei ihm, mit den krankheitsbedingten Sonderbedürfnissen, zu begleiten war und ist nicht leicht!

Anders dagegen bei den weiteren ehemaligen Obdachlosen, die zum Teil viele Jahre zuvor auf der Straße gelebt hatten, ehe sie eine Wohnung bei uns fanden. Dazu „Rolli“, der ebenfalls von Katharina begleitet wird:

„*Mein Leben hat sich um 180° gedreht.*“

„Ich bin für diese Chance, die ich bekommen habe, sehr sehr dankbar! Allein hätte ich diesen Schritt nicht geschafft. Als Obdachloser hat man auf dem Wohnungsmarkt keine Chance. Das Kürzel „OFW“ (ohne festen Wohnsitz) im Personalausweis ist für Vermieter ein direktes Ausschlusskriterium. Da ich natürlich auch keinen Job hatte, war es mir nahezu unmöglich etwas zu finden. Nun hat sich mein Leben um 180° gedreht. Mir geht es körperlich und geistig wieder richtig gut. Ich bemühe mich momentan mit meinem Berater beim Jobcenter um eine Arbeitsstelle. Meine Freizeit nutze ich nun, um denen

zu helfen, zu denen ich noch vor kurzem selber gehörte. Ich verteile fast täglich mit kleineren Organisationen Lebensmittel und wichtige Bedarfe an den Stellen, wo ich mich früher immer aufgehalten habe. Für mich ist das selbstverständlich, da nicht alle dieses Glück haben wie ich. Ich kenne ihre Sorgen und Nöte und freue mich, das ich helfen kann. Nun kann ich anderen zeigen, wie auch sie es schaffen können.“

Bernd, der schon lange in sozialer Begleitung steht und nunmehr darauf wartet, dass endlich die zugesagte, im Verkaufsprozess stehende Wohnung für ihn da sein wird, meinte uns gegenüber: „Ich freue mich riesig darauf und kann es gar nicht abwarten, endlich wieder ‚Mensch‘ zu sein mit einer eigenen Wohnung.“ Und das bedeutet für ihn mehr als nur vier Wände sein eigen zu nennen. Denn er verspricht sich, nicht zu Unrecht, dass er eine ganz neue Lebenschance bekommt, die ihm hilft, dem Druck der Drogen zu entgehen und auch menschliche Bindungen wieder aufbauen zu können - beginnend mit seinem Betreuer, aber auch mit einem neuen Freundeskreis.

Udo, Rolli, Bernd: Es sind drei, die von sich sagen: „Endlich wieder Mensch!“. Bei ihnen wird es nicht bleiben. Sie berichten dasselbe, was wir

auch schon von anderen Organisationen erfahren haben, die Obdachlosen eine Wohnung beschafft haben. Jedes Mal ist es mehr, als nur eine Bleibe zu vermitteln. Es ist der Startpunkt für ein neues Leben.

Das Fazit: Es lohnt sich in Menschen zu investieren – und das bedeutet: ihnen die vier Wände zu geben, die sie brauchen!



Foto oben: Vier Wände sind mehr als eine Bleibe - sie sind die Perspektive für ein neues Leben. Rolli spürt das.

Foto unten: Auf der Strasse braucht man wenig - aber es genügt, um ein neues Lebens zu beginnen.

vision : teilen

SPENDENKONTO:

IBAN: DE 42 300 501 10 00 101 790 26

Stichwort: 2020-09-03

IHRE HILFE - UNSERE STÄRKE
VIELEN DANK!



DÜSSELDORF: 3 BEREICHE - 1 ZIEL

„housing first“ steht nicht allein für sich. Es ist für uns in vision:teilen ein ganz wichtiger Schritt zur Überwindung der Obdachlosigkeit. Aber wir können nicht daran vorbeisehen, dass es einen Schritt in die Obdachlosigkeit gibt, den es nach Möglichkeit zu verhindern gilt.

Dies ist eines der wichtigen Ziele unseres Projektes „hallo nachbar!“, bei dem es um Menschen geht die unter Vereinsamung, Verarmung und Verschuldung leiden und oft nicht mehr wissen, wie es bei ihnen weitergeht. Leider ist dann die Obdachlosigkeit eine Folge, der sie sich allein nicht entziehen können.

Natürlich können wir immer nur Einzelnen helfen. Von daher ist es ganz wichtig, mit dem „gutenachtbus“ nachts den Obdachlosen auf der Straße nahe zu sein und sie mit allem was sie nachts brauchen zu unterstützen. Das Ziel aber bleibt, ihnen die Möglichkeit zu geben, aus der Obdachlosigkeit wieder heraus zu kommen. Mit „housing first“ schließt sich daher der Kreis.



MIT IHNEN SCHAFFEN WIR MEHR!

Nur mit Ihrer Hilfe können wir auf die Bitten um Hilfe antworten, die hier ankommen.

Natürlich können wir nur geben, was wir haben, und deshalb wenden wir uns an Sie: Bitte helfen Sie uns, damit wir wirksam Unterstützung geben können!

Haben Sie Dank für Ihr Interesse und für alle Hilfe!

Ihr
Br. Peter Amendt



SPENDENKONTO:

vision:teilen e.V.
Stadtsparkasse Düsseldorf

IBAN: DE42 3005 0110 0010 179 26

Stichwort: 2020-09-03



Herausgeber

vision:teilen - eine franziskanische
Initiative gegen Armut und Not e.V.
Schirmerstraße 27, 40211 Düsseldorf

Telefon (0211) 6 68 33 73
Telefax (0211) 17 80 80 63
E-Mail: info@vision-teilen.org

www.vision-teilen.org
www.facebook.com/vision.teilen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26
BIC: DUSSEDE33XXX

Verantwortlich für die Redaktion:

Leiter: Br. Peter Amendt OFM
Medien und Öffentlichkeitsarbeit:
Daniel Stumpe

Gestaltung:

Daniel Stumpe

Bilder: vision:teilen e.V.

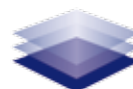
Der Infobrief wendet sich an
Interessenten, Freunde und Förderer
von vision:teilen e.V.

Stiften lohnt sich – teilen macht menschlich!
stiftung vision:teilen

vision : teilen

Eine franziskanische
Initiative gegen
Armut und Not e.V.

vision:teilen ist Mitglied von:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft